

Protest-, Aktions- und Trauertag

21. Juli 2011

Nationaler Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige

Schirmherr: Cem Özdemir, Bündnis90/Die Grünen

Drogengebrauch und Menschenrechte

In diesem Jahr, in dem übrigens auch der 50. Geburtstag von Amnesty International begangen wird, einer globalen Organisation, die sich vor allem der Wahrung der Menschenrechte verschrieben hat, thematisiert der Gedenktag für die verstorbenen Drogengebraucher das Thema Menschenrechte.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Defizite, die einer wirklich menschenwürdigen Behandlung von Drogengebrauchern noch immer entgegenstehen, zu benennen und Vorschläge für einen anderen gesellschaftlichen Umgang mit Drogen gebrauchenden Menschen zu diskutieren.

Die auch von Deutschland unterzeichnete Allgemeine Erklärung der Menschenrechte betont etwa in

Artikel 1: Die Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit,

Artikel 2: Das Verbot der Diskriminierung,

Artikel 3: Das Recht auf Leben und Freiheit,

Artikel 22: Das Recht auf soziale Sicherheit,

Artikel 23: Das Recht auf Arbeit

Wenn man sich vor diesem Hintergrund anschaut, wie Drogengebraucher heute etwa gezielt aus dem öffentlichen Raum verdrängt und nur noch an bestimmten Orten geduldet werden, lässt sich schwerlich von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit reden oder die tagtäglich real stattfindende Diskriminierung dieser Menschen in Abrede stellen.

Von einem Recht auf Arbeit, das insbesondere für viele substituierte Menschen eine Chance der gesellschaftlichen Teilhabe bieten kann, sind wir weit entfernt. Viele fristen stattdessen ein Dasein in anspruchslosen Beschäftigungsprojekten. Der Wunsch vieler, ein selbständiges Leben ohne staatliche Transferleistungen zu leben, wird hierdurch nicht realisiert. .

Artikel 3, das Recht auf Leben und Freiheit beinhaltet das Recht, sich die Therapie der Wahl zu suchen. Seit einiger Zeit beinhaltet dies auch die Vergabe der Originalsubstanz Heroin. Wir fordern demnach weiterhin: Heroin für alle Drogenkonsumenten, die es brauchen!

Fazit: Es ist nach wie vor die dringlichste drogenpolitische Aufgabe der Gesellschaft, Drogengebrauch und Drogengebraucher zu integrieren; denn mit Drogen kann man leben, mit der bestehenden Ausgrenzung und Kriminalisierung hingegen nicht.

„Wo Leben ist, da ist Hoffnung - und unser allererstes Ziel in der Drogenpolitik sollte darin bestehen, diese Hoffnung am Leben zu erhalten, indem wir die Abhängigen am Leben halten!“ -Heath Brook, Australien-

Bundesverband der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit e.V. Landesverband der Eltern und Angehörigen für humane und akzeptierende Drogenarbeit NRW e.V. JES (Junkies - Ehemalige - Substituierte) Bundesverband - Landesverband JES NRW e.V., DAH Deutsche AIDS-Hilfe e.V. DGS- Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin e.V. akzept e.V.- Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik AST e.V. AntiSTigma - Aktion gegen die Diskriminierung suchtkranker Menschen

Verantwortlich: Jürgen Heimchen, Ravensberger Str. 44, 42117 Wuppertal , Tel. 0202-423519